

Gruppe Natur und Umwelt (GNU)

Herdenschutzhunde: Eine «subjektive» oder «objektive» Gefahr?



Heute werden in den Schweizer Alpen bereits rund 200 Herdenschutzhunde eingesetzt, Tendenz steigend. Copyright für alle Bilder: AGRIDEA.

Beim Bergsport lässt sich normalerweise recht einfach zwischen einer objektiven Gefahr – Steinschlag, Sturm, Gletscherspalte usw. – und einer subjektiven – Selbstüberschätzung, unzureichende Kondition usw. – unterscheiden. Während die einen ausserhalb des menschlichen Beherrschungsvermögens liegen, entstehen die andern aus menschlichem (Fehl-)Verhalten. Begegnungen mit Herdenschutzhunden werden von Wanderern und Bikern subjektiv oft als gefährlich wahrgenommen, auch wenn objektiv in den allermeisten Fällen keine Gefahr besteht. Diese etwas paradoxe Situation ist jedoch sehr verständlich, denn die imposante Statur der Hunde und ihr energisches Gebell können durchaus furchteinflössend sein. Und dies zu Recht: Herdenschutzhunde sind zwar weder besonders aggressive Hunde noch sind sie gar Wildtiere, aber ihr Einsatzzweck ist der Schutz von Schaf-, Ziegen- oder ausnahmsweise auch Rinderherden gegenüber Angriffen von Grossraubtieren wie Wolf, Luchs oder Bär. Und die Schutzwirkung beruht weitgehend auf dem abschreckenden Abwehrverhalten der Hunde. Wenn sich nun der Mensch völlig falsch verhält (subjektive Gefahr), so kann er vom Herdenschutzhund als Bedrohung für seine Herde wahrgenommen werden. Und dies kann zu einer insofern gefährlichen Situation führen, als dass das Risiko besteht, geschnappt oder gar gebissen zu werden.

Aus obigen Ausführungen lässt sich ableiten, dass man im Umfeld einer von

Hunden geschützten Herde einige Verhaltensregeln respektieren sollte (vgl. Kasten). Die wichtigste ist: Herde und Hunde so wenig wie möglich stören. Wenn man also eine geschützte Herde umgehen kann, so ist dies immer die beste Lösung. Die meisten der im Kasten aufgeführten Verhaltensregeln gelten übrigens auch für Begegnungen mit Mutterkühen. Bei Mutterkuhherden sollte man sich zudem keinesfalls zwischen Mutterkühe und Kälber begeben. Kühe verteidigen ihren Nachwuchs heftig, und im Falle eines Angriffs sind tragische Unfälle fast sicher. Durch Herdenschutzhunde gab es in der Schweiz bisher zum Glück noch kaum schlimme Bissverletzungen bei Menschen (im Normalfall handelt es sich um Schnappvorfälle).

Die objektive Gefahr eines Zwischenfalls bei Begegnungen mit Herdenschutzhunden (wie auch mit Mutterkühen) vergrössert sich deutlich, wenn man selbst mit Begleithund – einem nahen Verwandten des Wolfes – unterwegs ist. Der eigene Hund sollte in der Nähe von Nutztierherden auf jeden Fall an der Leine geführt werden. Geschützte Herden und Mutterkuhherden sind mit Hunden möglichst grossräumig zu umgehen, denn Unfälle zwischen Herdenschutzhunden (oder Kühen) und Begleithunden sind teilweise gravierender Natur.



Hinweistafeln informieren über Präsenz von Herdenschutzhunden und das korrekte Verhalten diesen gegenüber.

Der Verein Herdenschutzhunde Schweiz (HSH-CH) kümmert sich im Auftrag des Bundes um aktiv eingesetzte Herdenschutzhunde. Oberstes Ziel des Vereins ist es, das Konfliktpotenzial mit Herdenschutzhunden zu minimieren, ohne dass der eigentliche Einsatz-

Regeln für Begegnungen mit Herdenschutzhunden

Sie nähern sich einer Herde. Ein Schutzhund bellt, rennt in Ihre Richtung und versperrt Ihnen den Weg:

- 1) Bleiben Sie ruhig und geben dem Hund Zeit, zu kontrollieren, dass Sie keine Gefahr für seine Herde darstellen, dies ist seine Arbeit.
- 2) Vermeiden Sie, die Herde zu stören. Halten Sie Distanz zu den Tieren und umgehen Sie nach Möglichkeit die Herde.
- 3) Folgt Ihnen der Hund beim Weitergehen, so ignorieren Sie ihn, er wird bald zu seiner Herde zurückkehren.

Sowohl Schutzhunde wie Schafe können durch schnelle, überraschende Bewegungen erschreckt werden:

- 1) Sind Sie mit dem Bike unterwegs, steigen Sie ab und schieben Sie das Rad.
- 2) Als Fussgänger verlangsamen Sie Ihr Tempo und vermeiden Provokationen mit Stöcken und schnellen Bewegungen.
- 3) Füttern oder streicheln Sie die Hunde nicht, denn sie sollen bei ihrer Herde bleiben.

Auf fremde Hunde reagieren Schutzhunde besonders aufmerksam:

- 1) Nehmen Sie den eigenen Hund an die Leine.
- 2) Lassen Sie ihn jedoch los, wenn es zu einer Konfrontation zwischen den Hunden kommt; diese regeln ihre Rangordnung rasch selbst.
- 3) Versuchen Sie nicht, mit Ihrem Hund eine geschützte Herde zu durchqueren, sondern umgehen Sie diese. Im Zweifelsfall kehren Sie um.

zweck der Hunde – der Herdenschutz – in unzulässiger Weise eingeschränkt wird. Der Verein führt auf der Homepage: www.herdenschutzschweiz.ch eine interaktive Karte, auf der alle Alpweiden mit Herdenschutzhunden verzeichnet sind. Wer a priori nicht auf arbeitende Herdenschutzhunde treffen will, der sollte seine Aktivitäten mit Hilfe dieser Karte entsprechend planen. Auf der Homepage findet sich zudem auch ein kurzer Film, der das korrekte Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden illustriert.

Letztlich verlangt die Politik, dass in der Schweiz Grossraubtiere und Kleinviehzucht koexistieren können müssen. Und da Wolf und Bär die Schweiz für sich zurückerobern, braucht es eben auch die Schutzhunde, um Nutztierherden zu schützen. Diese Logik verdrängen Freizeitsportlerinnen und Touristen manchmal, wenn sie in den Bergen auf eine geschützte Herde treffen. Den Wolf möchte man vielleicht schon, aber diese grossen, laut bellenden Hunde hätte man lieber weit weg. Während sich HSH-CH engagiert, die Zucht der Herdenschutzhunde zu optimieren und die Hundehalter gut auszubilden und zu begleiten, bleibt eine gewisse Eigenverantwortung bei Wanderern, Bikern

usw., Vorfälle vermeiden zu helfen – korrektes Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden ist wichtig! Vorfälle mit Herdenschutzhunden können HSH-CH gemeldet werden (info@hsh-ch.ch oder 021 619 44 31).

Felix Hahn:

Organisation Herdenschutzhunde, Schweiz

Zur Thematik «Herdenschutzhunde und Mutterkuhhaltung» finden folgende Sektions-Veranstaltungen statt:

Am 25. Juni 2013 um 20.00 Uhr referiert Herr Dr. Daniel Mettler von der Firma Agridea über diese Thematik im Clublokal.

Am 29. Juni 2013 findet eine Exkursion im Simmental oder Diemtigtal mit Herrn Daniel Mettler statt. Details zu dieser Exkursion werden am Vortragsabend des 25. Juni bekannt gegeben.



Keine gute Idee.